

Zauberei als Therapie

„Zauberhafter“ Abend - mit pädagogischem Flair

Münstertal (ml). Zum wiederholten Male war Dipl.-Physiker Winfried Sturm aus Staufen mit stets interessanten und nicht alltäglichen Themen zu Gast beim Bildungswerk in Münstertal. Diesmal in einer vielseitigen Rolle als Magier, Pädagoge, Psychologe, Erfinder, Tüftler und Bastler. Unter dem Thema „Zauber, Tricks und Pädagogik“ vermittelte der Referent nicht nur einen unterhaltsamen und informativen Einblick in die „Trick-Kiste“ des Zauberers, vielmehr war dem dekorierten Pädagogen aus Berufung ein besonderes Anliegen aufzuzeigen, dass die Zauberei als therapeutisches bei gewissen Verhaltensstörungen Erfolg versprechend eingesetzt werden kann.

Der „Magisches Zirkel“ definiert einen Zauberkünstler als einen Schauspieler in der Rolle des Magiers, der spielerisch scheinbar Wunder vollbringt, Naturgesetze bezwingt, Gedanken errät und Wunschträume erfüllt. Er muss gerüstet ein mit Witz, Geschicklichkeit, Finger-, Schlag- und Zungenfertigkeit, mit Kenntnissen der angewandten Psychologie und vor allen Dingen mit Menschenkenntnis. Somit alles hervor ragende Voraussetzungen im schulischen Alltag, in dem diese Fähigkeiten durch eine manifestierte Spaß- und Fun-Mentalität große Bedeutung erlangt haben.

Bei der Zauberei, so schilderte Winfried Sturm seine Verwandlungsrolle, schlüpfte der Zauberkünstler in eine andere Haut, vergleichbar mit dem Narrenkleid an Fasnet, wodurch Hemmungen gelöst, Ängste und Zwänge beseitigt, Spontanität und Kreativität gefördert würden. Eine wertvolle Hilfe dabei sei das persönliche „Du“ zwischen Magier und Zuschauer. Ebenso wichtig sei das Einbeziehen des Publikums in das Programmgeschehen. Die Magie sei ein ideales Kontaktmittel,

um vorhandene Hemmungen bei Kindern wie Erwachsenen abzubauen. Der Magier sammle bei dieser Tätigkeit wertvolle pädagogische Erfahrungen, trainiere sein Beobachtungsvermögen und fördere seine Kreativität und manuelle Geschicklichkeit in hohem Maße.

Gehemmte Kinder, auch mit Sprachschwierigkeiten wie Stottern, so empfahl Magier Sturm, sollte man zaubern lassen, ihnen schon früh einen Zauberkasten und ein Zauberbuch schenken. Erfolge beim Zaubern – seien sie noch so klein – schenken Beachtung, erleichtern Kontakte, bauen das Selbstvertrauen auf und stärken das Selbstwertgefühl ungemein.

Für Magier „Tempestini“ („Stürmchen“), bekannt als passionierter Pädagoge und stürmischer „Bildungs-Rebell“, ist Zauberei mehr als biedere Unterhaltung, nämlich auch ein Vehikel für Pädagogik und gewisse medizinische Symptome. Sturm sieht in unserer hektischen und rastlosen Zeit die Magie auch als Ausgleich, bei dem man ebenso als Erwachsener ungezwungen nach möglichen Erklärungen für unmögliche Wünsche nachsinnen kann, ohne gleich als Nichtwisser angesehen zu werden.

All diese recht anschaulich klingenden Erkenntnisse vermittelte Winfried Sturm in seiner im eigenen verständlichen und bildhaften Art, eingebettet in ein sorgfältig vorbereitetes „zauberhaftes“ Programm, in welches er Jugendliche und Kinder ebenso handelnd und „zaubernd“ einbezog, wie erwachsene Besucher.

Bleibt zu wünschen, dass mehr Lehrer diese besonderen pädagogischen Fähigkeiten einsetzen, um im heutigen schwierigen schulischen Bildungsumfeld ein ebenso erfolgreicher Pädagoge zu sein!

Badische
VORTRAGS-
DIENST

Farbdia-Vortrag

Bildungswerk St. Trudpert Münstertal

Farbdia-vortrag von
Winfried Sturm, Staufen

**Zauber, Tricks
und Pädagogik**

– Zauberei als pädagogisches Mittel –

An diesem Abend möchte der Referent unter seinen Zuschauern und Zuhörern nicht nur die Fähigkeiten des Staunens und der Begeisterung wecken und fördern, sondern auch Anregung geben zur eigenen Aktivität und Kreativität.
Beim Blick in die „Trick-Kiste“ des Zauberers wird rasch offenbar, daß Zauberei nicht nur eine schöne und entspannende Freizeitbeschäftigung ist, sondern auch als hilfreiches pädagogisches Hilfsmittel eingesetzt werden kann.

Montag, 12. November 2001, 20 Uhr
Münstertal, Foyer der Beichenhalle

Karten an der Abendkasse



zaubernder Pädagoge Winfried Sturm

(Foto: Schmidt)